

Luzerner Kantonalverband katholischer Lehrer, Lehrerinnen und Schulmänner

Autor(en): **S.H.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **13 (1927)**

Heft 25

PDF erstellt am: **23.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-530302>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Leibes und der Verwegenheit des Geistes gewissenlos zu wuchern. Unsere Großstädte laufen Gefahr, noch zu unsern Lebzeiten ein Geschlecht von üblen Lebensvirtuosen, Hochstaplern, Bluffern und Blendern heranwachsen zu sehen, denen es weniger da-

rauf antommt, wertvolle und nützliche Arbeit im Dienst des allgemeinen Wohls zu leisten, als darauf, den andern um jeden Preis etwas vorzumachen, und sich auf Kosten der andern das eigene Leben leicht zu machen.

Luzernerer Kantonalverband katholischer Lehrer, Lehrerinnen und Schulmänner

Am Pfingstmontag versammelte sich unser Kantonalverband zu seiner gewohnten jährlichen Tagung, die sich einer außerordentlich starken Beteiligung erfreute, waren doch die Verhandlungsgegenstände von besonderer Aktualität. Der kirchliche Teil hatte schon eine Großzahl der Teilnehmer in der St. Peterkapelle versammelt, wo uns H. H. Prof. Dr. A. Mühlebach, Schulinspektor in Luzern, in seinem tiefinnigen Kanzelworte einführte in die Geheimnisse der Pfingstsendung und ihre Auswirkung im Lehrerberuf. Die ganze Schultätigkeit soll ein lebendiges Glaubensbekenntnis sein. Zum Schlusse fand die feierliche Weihe an das heiligste Herz Jesu statt.

Der zweite Teil der Tagung führte wie gewohnt in den großen Unionsaal, wo der Präsident, Hr. Erziehungsrat und Lehrer Alb. Elmiger, Littau, über 300 Mitglieder begrüßen konnte, vorab Herrn Erziehungsdirektor Dr. Sigrift, die hochw. Geistlichkeit, und die beiden H. H. Referenten. Unsere Pfingsttagung gilt der aufbauenden Arbeit, darum haben wir sie in den Schutz des Allerhöchsten gestellt. Wir freuen uns, daß unsere Vereinsmitglieder auch durch Schaffung neuer Lehrbücher dieser aufbauenden Arbeit dienen, ungeachtet der oft gehässigen Kritik, die die subjektive Einstellung des Kritikers zum Verfasser zum Ausgangspunkt nimmt. Dessenungeachtet werden unsere Mitglieder treu und freudig weiter ihre Kräfte in den Dienst der Schule stellen.

Der Jahresbericht des Präsidenten wußte wieder von eifriger Arbeit zu berichten. Die schöne Mitgliederzahl (684) ermuntert alle, noch mehr für die Gewinnung neuer Mitglieder sich einzusetzen, denn wir dürfen uns sehen und hören lassen. Die Sektionen haben durchwegs eine eifrige Tätigkeit entwickelt. Unser Verband hat sich auch finanziell an der Pestalozzifeier betätigt, die zu Gunsten unserer kantonalen Anstalten einen beträchtlichen Ertrag (ca. 11,500 Fr.) zeitigte. Mit Genugtuung wird festgestellt, daß die Regelung der Holz- und Wohnungsschädigung im allgemeinen befriedigend gelöst werden konnte. Der Vorsitzende weist besonders auf die neu errichtete Anstalt St. Georg in Knutwil hin, die zur Aufnahme schwer erziehbarer Knaben im nachschulspflichtigen Alter dienen soll. Diese Anstalt wird unter ihrer tüchtigen Leitung großen Segen stiften. — Groß war die Mitarbeit unseres Vorstandes im Zentralverein. Als besonders empfehlenswerte Institutionen seien genannt: die „Schweizer-Schule“, die wir

durch unser Abonnement unterstützen sollen. Sie ist vorzüglich redigiert, bringt einen sehr reichhaltigen und immer gut orientierenden Inhalt und verdient darum, daß wir sie immer weiter zu verbreiten suchen. Eine große Wohltat für unsere Lehrerschaft bildet ferner die Hilfskasse, die unter bewährter Leitung steht und durch den Verkauf des überall begrüßten Unterrichtsheftes neue Mittel erhalten soll. Auch der katholische Schülerkalender „Mein Freund“ soll eine Herzensangelegenheit unserer Lehrerschaft bilden. Gerne vernimmt man, daß im neuen Jahrgange die Schülerversicherung wieder aufgenommen werden soll. Die Reisekarte, deren Reinertrag dem freien katholischen Lehrerseminar in Zug zufällt, sei ebenfalls bestens empfohlen. Halten wir all diesen Institutionen unseres Verbandes Treue!

Der in einer Völkerbundsmission in Polen weilende Zentralpräsident, Herr Kantonalinspektor Maurer, sowie H. H. Seminardirektor Rogger haben sich schriftlich entschuldigen lassen. — Die Jahresrechnung, über die Herr Sek.-Lehrer Bosserd in Schöy referiert, und die mit einem kleinen Vorschlag abschließt, fand einstimmige Genehmigung. Auf Anregung von Herrn Lehrer Otto Wyß, Sursee, beschließt die Versammlung an den so vielfach angefeindeten H. H. Seminardirektor Rogger in Säckingen einen telegraphischen Gruß, worin ihm für seine treue katholische Grundsätzlichkeit und mannhafte Verteidigung der katholischen Lehren aufrichtige Verehrung und wärmste Zuneigung ausgesprochen wird.

Die Versammlung nahm hierauf ein ausgezeichnet orientierendes Referat entgegen von Herrn Alfred Stalder, kantonaler Turninspektor in Luzern, über „Das Mädchenturnen“, worin er in vorzüglicher Weise die Grundsätze festlegte, nach welchen das Mädchenturnen begründet und festgelegt werden soll. Die tiefstürfenden Ausführungen werden demnächst den Lesern unseres Vereinsorgans vollinhaltlich unterbreitet werden, weshalb es sich erübrigt, hier des nähern darauf einzutreten. Wir möchten nur erwähnen, daß auch die anwesenden Vertreter der hochw. Geistlichkeit, so besonders H. H. P. Dr. Anselm Fellmann, Baldegg, und H. H. Pfarrer Joh. Erni, Sempach, sich mit den Ausführungen des Herrn Referenten grundsätzlich einverstanden erklärten. Beide sind von der Notwendigkeit des Turnens auch für die Mädchen überzeugt und halten dessen Einführung innert den vom Redner gezogenen Richtlinien für wünschenswert. Herr

Erziehungsdirektor, Ständerat Dr. Sigrift, begrüßt die Versammelten und freut sich, daß sich eine so große Zahl der Lehrerschaft unseres Kantons zu den Grundzügen unseres Verbandes bekennt und damit das religiöse Moment in den Vordergrund der Erziehung stellt. Redner erklärt sich einverstanden mit den Ausführungen des Herrn Tagesreferenten und versichert, daß das Mädcheturnen als obligatorisches Fach in das Erziehungsgesetz aufgenommen werden soll. Die Revisionsarbeit des Erziehungsgesetzes ist so weit gediehen, daß sie voraussichtlich noch im Verlaufe dieses Jahres vom Erziehungsrate zu Ende beraten werden kann.

Das zweite Referat von Herrn Musikdirektor J. B. Hilber, Stans, über „Ludwig van Beethoven, sein Leben und sein Werk“ bot einen prägnanten Einblick in das Werden, Schaffen und Leiden dieses Titanen im Reiche der Tonkunst. Wohl selten fand ein so gewaltiger Meister wie Beethoven von einem so feinen Kenner und Künstler eine so gediegene Interpretation. Herr Direktor Hilber ließ seinem musikalischen Vorbild eine so erstklassige Würdigung zuteil werden, daß man sofort den feinfühlenden und mitschaffenden Berehrer herausföhlte. In Worten kurz charakterisierend, wußte der Herr Direktor nachher in einer unnachahmlichen Wiedergabe der leidenschaftlich erregten Appassionata und der friedlichen As-Dur-Sonate Beethoven wohl in seinen charakteristischsten

Zügen zu uns sprechen. Diese Glanzleistung wird allen Teilnehmern unvergeßlich bleiben. Wir danken dem Herrn Direktor auch an dieser Stelle für dieses Meisterstück, das uns Beethoven mehr als lange Worte offenbarte.

Bei dem Mittagessen haben sodann Herr Direktor Hilber am Klavier und Herr Lehrer Alf. Jemp, Willisau, zur Violine, mit Beethovens F-Dur-Sonate die dankbaren Zuhörer aufs angenehmste überrascht. In seinem Toast aufs Vaterland betonte H. H. Pfarrer und Schulinspektor J. Gahmann, Römerswil, die Schönheit unseres Vaterlandes in seiner Geschichte, besonders aber in seiner charitativen Tätigkeit während und nach dem Kriege. Gegenüber den heutigen Zerfetzungsprozessen soll die Schule wieder vermehrte Achtung vor der göttlichen und weltlichen Autorität in die Jugendherzen pflanzen und vor allem die Liebe zu den Eltern fördern. Auch die Minderbegabten sollen berücksichtigt und zu einer gewissen Bildung gebracht werden, damit sie später nicht der Doffentlichkeit zur Last fallen. Fördern wir in der Schule die wahre Liebe zu Land und Volk!

So kann denn auch die diesjährige Pfingsttagung des kantonalen Verbandes katholischer Lehrer, Lehrerinnen und Schulmänner wieder auf eine reiche Arbeit zurückblicken, die, namentlich was das Mädcheturnen anbelangt, für die Zukunft von grundlegender Bedeutung sein dürfte. S. H.

Des Meisters Ruf!

„Lehrer und Lehrerinnen! Euch habe ich den zartesten Teil meiner Herde, das hoffnungsvollste Stück meines Weinberges anvertraut: die Kinder, die Lieblinge meines Herzens. In Eure Hände sind viele Millionen wachsweiße junge Seelen gegeben, sie zu formen, zu bilden. Das Glück dieser Seelen und das Wohl der Familien, der Völker und meiner Kirche hängt gar sehr von Eurem Berufsidealismus ab. Seid gute, eifrige Seelengärtner und -gärtnerinnen. Sät Ewigkeitsamen! Erfüllet die jungen Herzen mit echten Idealen! Vergesst besonders das schöne Missionsideal mit seiner wunderbaren erzieherischen Kraft nicht. Seid selbst erfüllt von echter Missionsliebe! Ich segne Euch und die Euch anvertrauten Kinder.“ (St. Michaelskalender 1927.)

Zum Studium werden empfohlen: Alf. B ä t h,

Eine Entscheidungstunde der kath. Weltmission, 32 S.; Die Bedeutung des Missionsgedankens für die Erziehung, 19 S. Beide zu beziehen vom Missionshaus Bethlehem, Immensee (Schwyz). — Fischer, P. H., Jesu letzter Wille, Stiftung und Stellung der kath. Heidenmission, illustr., 224 S., Kart. Fr. 2.50, Halbleinw. Fr. 3.75; Mehr Priester für das Heil der Welt. Ein Aufruf zur Mehrung und Förderung der Priesterberufe für Heimat und Mission, 157 S., geb. Fr. 1.75. — Freitag, P. A., Das kath. Missionsfest. Hilfsbuch und Materialsammlung zur Veranstaltung von Missionsfeiern. Alle 3 zu beziehen vom Verlag Maria Hilf, Steinhäusen (Zug). — E. Huch, Ein großes Glück und eine hl. Pflicht, 145 S. Verlag der Kinderfreund-Anstalt Innsbruck.

Alkohol und Gesundheit

Es ist eine verderbliche Mode geworden, Kindern Bier, Wein, Alkohol in der verschiedensten Form zu reichen. Man glaubt damit den heranwachsenden Organismus zu kräftigen. Aber das gerade Gegenteil wird erreicht: alle Organe werden geschwächt. Das wußten unsere Großeltern noch sehr gut. Leider ist diese alte, vortreffliche Erfahrung aus dem Wissensschatz der zivilisierten Nationen fast verschwunden. Sie muß aber wieder Gemeingut aller Erzieher und Erzieherinnen werden, wenn die Kinder und damit die Nationen nicht geistig und körperlich verkümmern sollen. Millionen von Kin-

dern wachsen bei den Naturvölkern heran zu beweiendwerter körperlicher Fülle und Kraft — ohne Alkohol. Für die Entwicklung der Intelligenz brauchen wir ihn aber erst recht nicht; denn für das Gehirn ist er Gift, vor allem für das des Kindes. Das zeigt bei jung und alt der Rausch mit seinen traurigen Folgen, unter denen Trägheit und Verblömmung obenan stehen.

(Aus Bode, zum Schutz unserer Kinder Ausspruch von Dr. J. Kollmann, Prof. a. d. Universität Basel.)